

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 96 (2018)
Heft: 11

Artikel: "Ich will meine Figuren erspüren und verstehen"
Autor: Vollenwyder, Usch / Heinemann, Charlotte
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1087800>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Ich will meine *Figuren* *erspüren* und verstehen,“

Sie ist eine Schauspielerin für alle Genres. Ihr Spektrum reicht von klassischen Theaterrollen über TV-Sitcoms zu Kinoproduktionen, von Liederabenden über Kindertheater zu Fernsehfilmen. Charlotte Heinimann liebt die Vielfalt in ihrem Beruf.

TEXT: USCH VOLLENWYDER; FOTOS: SONJA RUCKSTUHL

S

ie sind mit einer Hommage an Cés Keiser und Margrit Läubli unterwegs, werden im Winter bei der Komödie «Jetzt oder nie» und auch 2019 bei der Basler Vorfasnachtsveranstaltung «Pfyfferli» mitmachen. Lachen Sie gern?

Ja! Natürlich kenne ich das Auf und Ab im Leben – aber ich habe doch sehr viel Glück gehabt! Zudem kommt es auch darauf an, ob man das viel zitierte Glas halb voll oder halb leer sieht. Ich versuche, das Beste aus allem zu machen und mit einer positiven Grundhaltung durchs Leben zu gehen.

Eine Ihrer bekanntesten Rollen ist diejenige der Jacky Ewald im «Café

Bâle». Sind Sie auf Komödien fixiert? Zurzeit scheine ich tatsächlich ein bisschen auf Komödien abonniert zu sein, und ich glaube, dass mir derartige Rollen auch liegen. Aber ich spielte ebenfalls in Shakespeares Theaterstück «Hamlet» oder im dramatischen Gedicht «Brand» von Henrik Ibsen. Ich würde sehr gerne wieder einmal eine klassische Rolle übernehmen – in einem Stück, das auch nicht modernisiert aufgeführt werden muss.

Sie waren auch schon Fräulein Rottenmeier im «Heidi», Zauberer Zwackelmann im «Räuber Hotzenplotz», die böse Stiefmutter in der «Frau Holle», die Dorngrütbäuerin in Gotthelfs «Geld und Geist»...

... und genau diese Abwechslung gefällt mir in meinem Beruf, die Mischung, diese verschiedenen Rollen. Ich gehöre nicht zu den Schauspielerinnen, die am liebsten

sich selber spielen. Ich schlüpfe gern in andere Figuren hinein, ich will sie erspüren und verstehen. Ich gelte als wandelbare Schauspielerin. Es ist mir jedenfalls schon passiert, dass mir jemand von einer Vorstellung erzählte und ich sagen konnte: «Ich kenne die Aufführung, ich war selber dabei...»

Identifizieren Sie sich mit Ihren Figuren?

Jacky Ewald aus der Fernseh-Sitcom «Café Bâle» spielte ich zum Beispiel so lange, bis tatsächlich Leute glaubten, ich sei im noblen Bruderholzquartier zu Hause und hätte den reichen Schönheitschirurgen Raoul geheiratet. Ich selber kannte die Figur nach sechs Jahren durch und durch – so gut, dass ich problemlos als Jacky Ewald hätte in die Ferien gehen können. Ich wusste genau, wie sie Urlaub macht, was sie gerne isst, wie sie den Tag verbringt...



ottos.ch

Riesenauswahl. Immer. Günstig.
AUSGEZEICHNETE WEINE. EINZIGARTIGE PREISE.

Mindestbestellmenge: 6/12 Flaschen. Nur solange Vorrat! *Jahrgangsänderungen vorbehalten!

Marchese Antinori Chianti

Classico Riserva DOCG
2014*, 75 cl
Traubensorten:
Sangiovese,
Cabernet Sauvignon
Art. 102104833

Auszeichnung:
Wine Spectator
91 Punkte

CHF
25.90
Konkurrenz-
vergleich 35.50



Sessantanni Primitivo di Manduria DOP

2015*, 75 cl
Traubensorte:
Primitivo
Art. 102104321

CHF
21.90
statt 29.90



Marchesi di Barolo Ruvei Barbera d'Alba DOC

2016*, 75 cl
Traubensorten:
Barbera, Nebbiolo
Art. 102104638

CHF
11.90
Konkurrenz-
vergleich 15.80



Rivera Il Falcone Riserva Castel del Monte

2012*, 75 cl
Traubensorten:
Nero di Troia,
Montepulciano
Art. 102104689

CHF
14.95
Konkurrenz-
vergleich 21.-



Barahonda Tinto Barrica

Yecla, Spanien
2014*, 75 cl
Traubensorten:
Monastrell, Syrah
Art. 102104572

Auszeichnung:
Robert Parker
91 Punkte für 2012

CHF
9.95
Konkurrenz-
vergleich 14.50



Macia Batle 1856 Edicio Especial

Mallorca
2014*, 75 cl
Traubensorten:
Mantonegro,
Cabernet Sauvignon,
Merlot und Syrah
Art. 102104575

CHF
15.90
Konkurrenz-
vergleich 19.90



Lehrner Zweigelt Reserve

Burgenland, Österreich
2013*, 75 cl
Traubensorte:
Zweigelt
Art. 102104614

CHF
26.90
Konkurrenz-
vergleich 35.-



Baron de Ley Reserva

Rioja DOCa
2013*, 75 cl
Traubensorte:
Tempranillo
Art. 102104781

Auszeichnung:
Guia Peñin
90 Punkte

CHF
13.90
statt 19.90



Wie wurden Sie Schauspielerin?

Eigentlich wollte ich Opernsängerin werden. Doch meine Eltern sind früh gestorben und ich bin in einem Heim aufgewachsen. Es wäre nie infrage gekommen, einen solchen Berufswunsch zu äussern. So wurde ich zunächst Kindergärtnerin. Ich nahm Gesangsunterricht und wurde in den Extrachor des Theaters Basel aufgenommen. Doch es war nicht sicher, ob meine Stimme für eine Gesangskarriere gross genug wäre. Der Schauspielberuf lag nahe: An der Oper faszinierten mich neben der Musik die dramatischen Handlungen, und so besuchte ich in Basel die Schauspielschule und studierte ein Jahr am Theaterhaus Berlin. Da ich keine Familie hatte, die mich unterstützen konnte, bekam ich Stipendien.

Brauchten Sie für diesen Werdegang einen besonders starken Willen?

Wenn ich etwas wirklich will, kann ich mich schon durchsetzen. Man sagt ja immer, dass Heimkinder früher stark und selbstständig werden müssen als Kinder, die behütet in einer Familie aufwachsen. Das stimmt wohl; in einem Heim wird man tatsächlich nicht gehätschelt. Vielleicht habe ich meinen starken Willen auch von meinen Eltern geerbt. Ich gebe nicht so schnell auf und kann geduldig, manchmal sogar hartnäckig einer Sache auf den Grund gehen. Mein Partner Felix freut sich jedenfalls, wenn die Schublade anschliessend nicht mehr klemmt oder das Computerproblem gelöst ist.

Dank Ihres Partners haben Sie auch zwei Enkelkinder. Wie ist das für Sie?

Es gab eine Zeit, da habe ich bedauert, keine eigenen Kinder zu haben. Ich dachte eigentlich immer, ich würde einmal eine Familie gründen. Aber irgendwie war nie der richtige Zeitpunkt dafür. Jetzt bin ich Teil der Familie meines Partners – und das ist schön. Für die beiden Enkelkinder bin ich nicht einfach Charlotte, sondern «Moma». Also etwas Besonderes und Einzigartiges. Das geniesse ich sehr.

Wie ist es, wenn man mit bald sechzig noch einmal eine Partnerschaft eingeht?

Nicht anders als früher, mit all den Schmetterlingen im Bauch ... Allerdings weiss man mehr über sich selber, ist vorsichtiger geworden und geht eine Partnerschaft bewusster ein. Vieles hat man schon erlebt, gewisse Schmerzen will man nicht noch einmal durchmachen. Mir jedenfalls geht es so. Ich wollte mich zum Beispiel nicht auf eine unverbindliche Partnerschaft einlassen. Wegen solcher Gedanken geht es im Alter vielleicht länger, bis man einen passenden Partner gefunden hat.

Die Vielseitige



Die Schauspielerin Charlotte Heinemann, geboren am 10. Dezember 1956, wuchs in Basel auf. Sie wurde zuerst Kindergärtnerin, bevor sie sich in Basel und Berlin zur Schauspielerin ausbilden liess. Engagements u.a. am Theater Basel, am Schauspielhaus Zürich, am Stadttheater Bern und in diversen freien Ensembles folgten. Ihre Theaterarbeit umfasst klassische Rollen, aber auch komödiantische Auftritte. Von 2000 bis 2005 war sie in der TV-Sitcom «Café Bâle» als Jacky Ewald zu sehen. Auch musikalische Abende gehören zum Repertoire. In den TV-Krimis von Hansjörg Schneider spielte sie an der Seite von Mathias Gnädinger die Rolle der Hedwig, der Lebensgefährtin des Kommissärs Hunkeler. Derzeit ist Charlotte Heinemann mit «My Sohn, nimm Platz!», einer Hommage an Cés Keiser und Margrit Läubli, unterwegs und spielt in Basel am Theater Fauteuil in der Komödie «Jetzt oder nie». Charlotte Heinemann lebt mit ihrem Partner, dem Wirtschaftsautor Felix Erbacher, in Basel und Bottmingen BL.

Es ist mein grosses Glück, unser grosses Glück, dass wir uns vor vier Jahren begegnet sind.

Welche Rolle spielt das Alter in einer späteren Beziehung?

Ich denke manchmal mit Bedauern daran, dass wir nicht mehr so viel Zeit zusammen haben. Trotzdem ist es gut, dass wir uns erst jetzt kennengelernt haben. Vor zwanzig Jahren waren wir beide je an einem anderen Punkt und hätten vielleicht gar nicht zusammengefunden. Ich fühle mich aber auch gar nicht so alt: Zusammen machen wir noch alles, was uns Spass macht – wie die Jungen.

Welches sind Ihre Hobbys?

Ich spiele Tennis, das ist mein grosses Hobby: Ich bin jede Woche zwei bis drei Stunden – oft mit Felix, mit anderen Clubmitgliedern oder natürlich mit meinen Mannschaftskolleginnen – auf dem Tennisplatz. Das Rennvelofahren rückte zugunsten vom Tennis etwas in den Hintergrund; dafür wandern wir und reisen ... vor dem Fernseher stricke ich. Stricken konnte ich selbst mit gebrochener Hand – zurzeit entstehen vor allem Buschkleider für die Enkelkinder. Sohn und Tochter meines Partners wurden fast gleichzeitig Eltern; die Kleinen sind jetzt anderthalb Jahre alt. Ich gehe auch gerne schwimmen und Ski

INSERAT

Carmol[®] tut wohl.



Unwohlsein

Magenbeschwerden

Kopfschmerzen

Gliederschmerzen

Dies ist ein zugelassenes Arzneimittel. Lesen Sie die Packungsbeilage.
Enthält 64 Vol. % Alkohol. Iromedica AG, St. Gallen

**Seit Generationen die
Marke Ihres Vertrauens**

fahren. Ich mag eigentlich alles, ausser Malen. Wenn ich dereinst im Altersheim malen muss, werde ich mich weigern! Ich finde es toll, wenn das jemand kann – aber ich selber bin total unbegabt.

Abgesehen vom Malen: Ist das Altersheim für Sie ein Schreckgespenst?

Eigentlich nicht. Ich habe zwar das traurige Bild meiner Grossmutter vor mir, wie sie im Rollstuhl in einem langen Gang auf einer geriatrischen Abteilung jeweils auf das nächste Essen wartete. Ich lasse mir die Zukunft offen und mache mir nicht zu viele Gedanken. Vielleicht werde ich tatsächlich einmal in einem Altersheim wohnen.

Gibt es Dinge, die Ihnen am Alter besonders Mühe machen?

Ich muss mich noch daran gewöhnen: Der Körper verändert sich, ich bekomme Runzeln, die Haut ist nicht mehr so geschmeidig wie früher. Ich weiss,

„Ich möchte das Älterwerden bejahen können.“

das sind nebensächliche Probleme. Trotzdem bedeutet Älterwerden eine Auseinandersetzung mit sich selber und ist eine Herausforderung. Ich möchte es ja nicht nur akzeptieren, sondern auch bejahen. Dieser Prozess ist nicht so einfach. Als Frau ist er noch einmal schwieriger: Es ist doch nach wie vor so, dass ein Mann mit Runzeln und grauen Haaren eher als interessant gilt, eine Frau hingegen als alt.

Bleiben Sie auch als baldige AHV-Bezügerin Ihrem Beruf treu?

Dass ich in zwei Jahren bereits die AHV beziehen soll, kommt mir schon komisch vor ... Und ich kann mir auch nicht vorstellen, mein Leben auf Enkelkinder und Freiwilligenarbeit

auszurichten. Also bleibe ich als Schauspielerin tätig, solange es möglich ist und solange mir die Arbeit Spass macht. Dann werde ich weitersehen. Auswendiglernen fällt mir heute glücklicherweise nicht schwerer als vor 35 Jahren: Ich setze mich daheim an den Tisch, lege die Füsse hoch und lerne auswendig wie früher als Primarschülerin ein Gedicht. Immer noch gibt es Texte, die lernen sich beinahe von allein. Und andere wollen einem fast nicht in den Kopf.

Hatten Sie jemals Existenzängste?

O ja. Ich machte in solchen Zeiten jeweils eigene Produktionen – zum Beispiel Liederabende. Vorübergehend arbeitete ich auch schon bei

INSERAT



Jeder braucht ein

Schutzengeli

*... oder 2 oder 3, ...
mmh so fein!*

Bachmann

www.schutzengeli.ch



Inklusiv einem Büchlein mit
16 persönlichen Botschaften
und Illustrationen.

der «Basler Zeitung» als Korrektorin. Früher dachte ich, im Notfall könnte ich mich eine Zeitlang wieder als Kindergärtnerin engagieren. Wenn keine Angebote kommen, plagen einen aber nicht nur Existenzängste. Man fragt sich dann sofort, ob man nicht mehr gut genug ist, ob man im Geschäft vielleicht nicht mehr gefragt ist. Mit solchen Gefühlen muss man umgehen können. Aber ich habe es auch in schwierigen Zeiten nie bereut, Schauspielerin geworden zu sein.

Welches sind die Höhepunkte in Ihrer Karriere?

Es gab eine Zeit zu Beginn der 2000er-Jahre, da kam unglaublich viel zusammen! Das «Café Bâle», Engagements am Theater Basel und am Schauspielhaus Zürich, der Kinofilm «November» unter der Regie von Luki Frieden ... Ich weiss noch, dass ich damals dachte: Mehr kann ich von diesem Beruf nicht erwarten. Auch jetzt bin ich bis im Juni 2020 schon

ziemlich ausgebucht – das gibt mir ein gutes Gefühl.

Gibt es eine Traumrolle, die Sie gerne noch spielen möchten?

Ich spiele eigentlich immer die Rolle am liebsten, mit der ich gerade beschäftigt bin. Aber ich würde gerne wieder in einem tollen Filmprojekt mitmachen. Die Hedwig in den Hunkeler-Fernsehfällen spielte ich sehr gerne; das war wirklich eine Traumrolle! Die Figur entsprach mir sehr; ich mochte die Lebensgefährtin von Kommissär Peter Hunkeler, weil sie so emanzipiert, eigenständig und charmant war.

Wie haben Sie sich auf diese Rolle vorbereitet?

Mithilfe des Regisseurs Markus Fischer konnte ich mich intensiv in die erschaffene Biografie der Hedwig hineinarbeiten: Wo kommt sie her? Was denkt sie? Wie ist ihre Beziehung zu Peter Hunkeler? Diese Traumrolle

wollte ich gut ausfüllen. Ich hatte zu Beginn Angst – oder eher grossen Respekt – vor Hansjörg Schneider, dem Vater der Hunkeler-Romane. Und war sehr erleichtert, als er mit mir als Hedwig zufrieden war.

Wie kamen Sie dazu, an der Seite Ihres ehemaligen Lebensgefährten Mathias Gnädiger die Hedwig zu spielen?

Diese begehrte Rolle wurde mir nicht einfach angetragen; ich musste, wie andere Interessierte auch, an ein Casting. Ich wusste, dass Mathias Gnädiger in der Rolle des Peter Hunkeler gesetzt war. Deshalb telefonierte ich mit ihm, sagte, ich würde die Hedwig sehr gerne spielen und ob das für ihn ein Problem wäre. Er antwortete, dass er sich mit mir darüber freuen würde. Ja, wir konnten unsere Freundschaft in die Zeit nach unserer Beziehung – sie dauerte sieben Jahre – retten. Wir blieben bis zuletzt miteinander verbunden und mochten uns sehr. *

INSERAT



globo-study

50plus Erlebnis-Sprachreisen



Der neue Katalog ist da!

Sprachen lernen kennt keine Altersgrenzen! Unsere Sprachreisen 50plus verbinden den Sprachkurs mit einem attraktiven Kultur- und Ausflugsprogramm im Land Ihrer Wahl. Dabei lernen Sie mit Gleichgesinnten eine neue Sprache oder frischen Ihre vorhandenen Sprachkenntnisse auf. Lassen Sie sich von unseren neuen Programmen inspirieren!

* gültig bis zum 31.1.2019 auf ausgewählte Destinationen.

Highlights 2019

- Oxford – Hochburg des Wissens
- Abenteuer Südafrika – Kapstadt und Garden Route
- Sprachrundreise Andalusien
- Bella Italia – Kulturreise Florenz
- Bagno di Romagna – Körper, Geist und Seele



Jetzt Katalog bestellen und kostenlos beraten lassen!

globo-study Sprachreisen
Birmensdorferstrasse 55
8004 Zürich

Tel. 044 455 34 00
info@globostudy.ch

www.globostudy.ch/50plus